

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Gesäßtagzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 6 nachmittags
Berliner-Sommer-Druck, 10111.
Berliner Büro: Berlin-Alt-Marienburg.

Bezugspreise: Für eine Belegzahl von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., ein-
jährlich 960 Pf. Durch die Welt bezogen 100 Pf., wöchentlich 24 Pf., sechs-
monatlich 120 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die
Zähler und alle Belegzahlen. — In Fällen besonderer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-
preis 7 Pf., der 20 Millimeter breiten Spalte im Zeitteil 60 Pf., sonst nach Vereinbarung. Fr. A.
Rudolphstraße 10. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gebühr erhoben. — Schluss der Anzeigen-Nahme 9 1/2 Uhr nachmittags.
Wöchentlich müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingeleitet werden.

Verantwortlich: Tagblatt Wiesbaden.

Verlagskontor: Jentzsch & Co., Nr. 7006.

Nr. 236.

Samstag, 29. August 1936.

84. Jahrgang.

Völlig gesicherte Deckung der Reichsausgaben.

Lastenerhöhung unter dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit
und wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit.

Die Änderung der Körperschaftsteuer.

Berlin, 28. Aug. Die Reichsregierung hat heute ein
Gesetz verabschiedet, wonach die Körperschaftsteuer
für das Jahr 1936 um ein Viertel und ab 1937 um die
Hälfte der bisherigen Höhe erhöht wird.

Um die Vorauszahlungen, die noch in diesem Jahr zu
entrichten sind, der voraussichtlich endgültigen Jahressteuer-
summe für 1936 anzupassen, erhöhen sich die am
10. September 1936 und am 10. Dezember 1936
fällig werdenden Vorauszahlungen je um
die Hälfte.

Mit Rücksicht auf die kurze Frist, die zwischen der Ver-
öffentlichung des Gesetzes und dem Vorauszahlungszeitpunkt
vom 10. September 1936 liegt, wird ein Säumnis-
zuschlag nicht erhoben, wenn der Betrag, um den die
Vorauszahlung auf den 10. September 1936 durch das
neue Gesetz erhöht ist, bis zum 24. September 1936 entrichtet
wird. Die Verzinsung gilt nicht für den Teil des Vor-
auszahlungsbetrages, der nach den bisherigen gesetzlichen
Vorschriften bis zum 10. September 1936 zu entrichten ge-
wesen wäre.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer ist fiskalisch
bedingend, als ein einseitig notwendig und
fiskalisch gerechtfertigt.

Das Steueraufkommen hat sich in den letzten drei Jahren
in Verbindung mit den umfassenden Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen der Reichsregierung und der starken Welt-
wirtschaftsbelebung durchaus günstig entwickelt. Die laufenden
Steuereinnahmen haben den Voranschlag überbieten. Die
Ausgaben des Reiches zur Abdeckung von Fehl-
beträgen früherer Jahre, zur Abdeckung der Vor-
anschläge und aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen und zur Durchführung der großen national-
politischen Aufgaben, die durch das Lebensrecht der
Nation bedingt sind, erfordern jedoch große Mittel. Das
finanzpolitische Ziel der Reichsregierung ist, die Deckung
dieser Ausgaben auf eine völlig gesicherte Grundlage zu
stellen. Die ersten Schritte, die laufenden Ausgaben zu
decken und sicherzustellen, das in den vergangenen Jahren für
die Erats der Länder und Gemeinden bereits in weitestem
Umfang erreicht worden ist, dient in Verbindung mit der
allgemeinen Entwidlung des Steueraufkommens die jetzt
beschlossene Steuererhöhung.

Konnte dieses Ziel endgültig nur durch eine Lasten-
erhöhung erreicht werden, so kam es darauf an, die
sozialgerechteste und wirtschaftlich zweck-
mäßige Form der Mehrbelastung zu finden.
Diese Form war in der Erhöhung der Körperschaftsteuer
zu erblicken.

Die Körperschaftsteuer ist die Einkommensteuer
der Kapitalgesellschaften, der Personengesell-
schaften und Vermögensformen, insbesondere also der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften m. b. H. Diese Einkommensteuer der Körperschaften bestimmt sich nach den Vor-
schritten des Körperschaftsteuergesetzes und betrug bisher 20
v. H. Demgegenüber ist die Einkommensteuer der natür-

lichen Personen, die sich nach den Vorschriften des Ein-
kommeneuergesetzes bestimmen, bis zu 50 v. H. gehöft.
Infolgedessen sind schon beim Steuerfuß die Körperschaften
gegenüber den natürlichen Personen begünstigt. Daneben
zahlen die natürlichen Personen noch Bürgersteuer und
Kirchensteuer.

Auch bei den offenen Handelsgesellschaften, deren Gesell-
schafter persönlich (uneingeschränkt) haften, und den
Kommanditgesellschaften, bei denen ebenfalls ein Teil der
Gesellschafter persönlich haften, unterliegt — ebenso wie
beim Einzelkaufmann — der gesamte Gewinn den gestaf-
elten Steuerfüßen der Einkommensteuer. Daraus ergibt sich
auch den offenen Handelsgesellschaften und den Kommandit-
gesellschaften gegenüber die Begünstigung der in
anonymen Form befindlichen Kapitalgesellschaften.

Es ist zwar nicht zu verkennen, daß die Besteuerung der
Körperschaften zu einer doppelten Belastung führt. Diese
tritt ein, wenn der Gewinn, der bei der Kapitalgesellschaft
bereits besteuert ist, an die Gewinnberechtigten ausgeschüttet
wird und dann bei den Empfängern der Einkommensteuer
unterliegt. Letztlich sammeln jedoch viele Kapitalgesell-
schaften in einer Zeit des Wirtschaftsaufschwungs einen sehr
erheblichen Teil ihrer Gewinne an. Sie fließen sie zu einem
großen Teil nicht aus. Nicht ausgeschüttete Gewinne wer-
den jedoch nur durch den einheitlichen Steuerfuß von 20
v. H. erfasst. Bei Einzelkaufleuten, offenen Handelsgesell-
schaften und Kommanditgesellschaften werden die Gewinne,
und zwar auch die nicht ausgeschütteten, teillos durch den
Einkommensteuertarif erfasst, der bis zu 50 v. H. gehöft
ist. Diese Lastlage verleiht Einzelkaufleuten, offenen Handelsgesell-
schaften und Kommanditgesellschaften immer mehr zu
dem Gedanken, ihre Unternehmen in eine G. m. b. H. oder
AG umzuwandeln. Solche Umwandlungsbedürfnisse
laufen jedoch den Grundgedanken des Nationalsozialismus zu-
wider.

Der Anteil, aus Steuererparnisgründen die Form der
anonimen Gesellschaft zu wählen, soll durch die Erhöhung
der Körperschaftsteuer sehr erheblich abgeschwächt werden.
Die Form der Kapitalgesellschaft und damit die Form der
Anonymität und der Ausschließung der persönlichen Haftung
der Gesellschafter soll nur in den wenigen Fällen ge-
wählt werden, in denen sie aus volkswirtschaftlichen
Gründen gerechtfertigt ist.

Die meisten Kapitalgesellschaften gehören zu denjenigen
Unternehmen, die in der letzten Zeit bedeutende Gewinne
erzielt haben, die sich vielfach auch noch im Steigen be-
finden. Das zeigt sich zum Teil auch in der Erhöhung von
Gewinnen, die sich in vielen Fällen nach der Höhe des Ge-
winnes bestimmen. Die Erhöhung der Körperschaftsteuer
wird in Verbindung mit den zur Vermeidung einer un-
gewünschten Dividendenpolitik getroffenen Maßnahmen einer un-
erwünschten Entwidlung der Aktienkurse entgegenwirken.

Die Maßnahme dient mit der Feststellung steuer-
licher Gleichmäßigkeit, sie widerspricht nicht den
Belangen der deutschen Volkswirtschaft und sie ist notwen-
dig, um die Erfüllung der großen dem Reich obliegenden
Aufgaben finanziell zu sichern.

Trochli wegen politischer Tätigkeit in Norwegen interniert.

Seine beiden Sekretäre ausgewiesen.

Dals, 28. Aug. Wie der norwegische Justiz-
minister bekannt gibt, hat die norwegische Regierung be-
schlossen, Trochli und seine Ehefrau zu inter-
nieren. Der Grund für diesen Beschluß liegt in der
ausdrücklichen Betätigung Trochlis, die ihm
auferlegte Bestimmung, sich nicht mehr poli-
tisch zu betätigen, anzunehmen.

Die beiden Sekretäre Trochlis werden aus dem
norwegischen Staatsgebiet ausgewiesen.

In der Trochli-Angelegenheit hatte das zur
Stellungnahme aufzufordernde norwegische Zentralpar-
lament dem Justizminister berichtet, daß seiner Ansicht nach
Trochli die Bedingung, unter der ihm seinerzeit die Aufent-
haltsgenehmigung in Norwegen erteilt worden sei, nicht
innegehalten, sondern sich politisch betätigt habe. Diese poli-
tische Betätigung wird vor allem darin erblickt, daß Trochli in
Zeitungsartikeln die bolschewistisch-revolutionäre
Bewegung in Frankreich förderte und dazu aufzufordert
habe, in Frankreich eine Sowjetrepublik zu
errichten.

Obwohl mit dieser Feststellung einer amtlichen nor-
wegischen Stelle der Aufenthaltsgenehmigung Trochlis der
Boden entzogen sein sollte, hat sich gleichwohl die norwegische
Regierung nicht entschließen können, die nach dem 23.
10. September d. J. laufende Aufenthaltsgenehmigung
zurückzuziehen und Trochli zum Verlassen des
Reiches aufzufordern.

Dimitroff Präsident der Komintern?

as, Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Nach Vorläufiger Meldung soll in Moskau
die Ernennung Dimitroffs zum Präsidenten der Kominter-
nen anstelle des bisherigen Präsidenten Manuisky be-
schlossen. Stalin, so heißt es, habe Dimitroff mit der „Eube-
wehung Komintern“ in seinem Sinne beauftragt. Diese
Reinigung soll sich auch auf die in Rußland lebenden Emi-
granten erstrecken, von denen viele Anhänger der „Troch-
listen“ sein sollen.

Konflikt zwischen Stalin und der Witwe Lenins?

Moskau, 28. Aug. In Moskau sind Gerüchte verbreitet,
daß zwischen Stalin und der Witwe Lenins ein Konflikt
entstanden sei. Der Konflikt ausgebrochen sei, als Krupskaja,
auf deren Fürsprache bei Stalin im Januar 1935 Simonow
und Kamenev, die der moralischen Schuld an der Ermordung
Kirovs angeklagt waren, nur zu einer Gefängnis- und Ver-
bannungsstrafe verurteilt wurden, habe heftige Kritik
an dem Todesurteil gegen Simonow und Kamenev,
die zu den engsten Mitarbeitern Lenins gehörten, geübt.
Darauf soll es nach einer Besatz zu einer hitigen Aussprache
zwischen ihr und Stalin gekommen sein, in deren Verlauf
Stalin der Witwe Lenins schriftlich unterlag, hat sich in die
politischen Angelegenheiten seines Regimes einmischen.
Nach einer anderen Besatz hat Stalin es überhaupt abge-
lehnt, die Krupskaja zu empfangen, worauf sie eine Be-
schwerde an die Parteileitung gerichtet habe. Es wird mit-
geteilt, daß der Witwe Lenins die Beschäftigung und die Ver-
bannung aus Moskau drohe.

Blick in die Welt.

Die Verlängerung der Dienstzeit in
Deutschland hat der Weltpresse Stoff für
zahlreiche Artikel und Betrachtungen ge-
geben. Daß es dabei auch nicht an Heft-
artikeln gefehlt hat und daß in Frankreich
der Abgeordnete Argimbeau, bekannt
als Vorkämpfer für das Militärbündnis mit Moskau,
nichts Besseres weiß, als die Verstärkung und Vertiefung
des Bündnisses mit Sowjetrußland zu propagieren, soll
gewiß nicht übersehen werden. Es hat auch einige Leute
gegeben, Leute, die offensichtlich die Entwidlung
der letzten Zeit verschlafen haben, die mit
dem Gedanken eines Paktes auf Grund des Versalles
Bertrages gespielt haben, aber diesen Gedanken haben
selbst die französischen Blätter als lächerlich abgelehnt.
Im allgemeinen ist jedoch die Dienstzeitverlänge-
rung in Deutschland im Ausland ruhig aufge-
nommen worden, da man sich eben überall dort, wo
man die Dinge unvoreingenommen betrachtet, nicht der
Erkenntnis verschließen kann, daß diese Dienstzeitver-
längerung die Antwort auf die Rüstungen des
Sowjetimperiums und auf die Drohungen
des Bolschewismus darstellt. Mit anderen Worten,
man erkennt an, daß die Dienstzeitverlängerung einen
weiteren Schritt auf dem Wege zum Frieden und zu-
gleich auch eine weitere Sicherung der europäischen
Kultur vor den roten Horden Moskaus darstellt.

Auf der Linie der deutschen Friedenspolitik
liegt genau wie die Dienstzeitverlängerung auch der
nicht Erlaß eines Verbots der Waffen-
schaffung nach Spanien. Deutschland hat
damit — und das ist auch überall, wenn auch
nicht immer sehr gern, anerkannt worden — den
Beweis erbracht, daß es nicht im mindesten daran denkt,
sich in die spanischen Kämpfe einzumischen. Ganz allge-
mein ist denn auch die deutsche Mitteilung als ein
Beitrag zur Entspannung der inter-
nationale Lage bezeichnet worden, wobei aller-
dings noch darauf hinzuweisen wäre, daß erst die Ver-
dächtigungen, in denen eine gewisse Heftigkeit sich gegen
Deutschland erging, eine Erregung geschaffen haben. Es
konnte von vornherein kein Zweifel darüber bestehen,
daß Deutschland eine Politik der strikten Neu-
tralität verfolgt, wie das bereits in der deutschen
Antwort auf die französische Anfrage vom 17. August
hervorgehört worden war. Die deutsche Haltung
war und ist also vollkommen eindeutig und
klar. Die Haltung anderer Länder ist es leider nicht.
Wir sehen wohl, daß sich die französische Volkstont-
regierung um ein Neutralitätsabkommen bemüht, aber
wir sehen auch, daß die Volkstontparteien, das heißt
also die Regierungsparteien, ohne Unterlaß für eine
Unterstützung der Roten in Spanien eintreten und
immer wieder lesen wir auch von französischen
Munitionstransporten und Flugzeug-
lieferungen für die Madrider Regierung. Wir
entnehmen aber auch englischen Meldungen, daß die
britische Arbeiterpartei sich zwar sehr ener-
gisch für die Nichtteilnahme ausspricht, wenn es sich
daran handelt, daß von Portugal Waffen an die
spanische Militärgruppe geliefert werden sollen, daß die
gleiche englische Arbeiterpartei aber Gelder für die
marxistisch-kommunistischen spanischen Gruppen sammelt.
Solange nicht überall eine gleich einmündige Haltung
eingenommen wird wie in Deutschland, so lange scheinen
uns allerdings auch die Gefahren noch nicht überwunden
zu sein.

Der Pariser Besuch des Reichsbank-
präsidenten Dr. Schaack hat in der fran-
zösischen Öffentlichkeit ein sehr hartes Echo
gemaßt, obwohl es sich zunächst nur um
eine Ernennung auf den Besuch handelte, den der
Gouverneur der Bank von Frankreich in Berlin machte.
Die französische Presse hat in ihren Artikeln ziemlich
eingehend die Verdienste Dr. Schaacks um den Wieder-
aufstieg der deutschen Wirtschaft gewürdigt und sie hat
an diesen Besuch auch mannigfache politische
Kombinationen getnüpft. Nun wird auch sicher-
lich Dr. Schaack mit dem französischen Ministerpräsi-
denten und mit den maßgebenden Männern Frankreichs,
mit denen er während des Pariser Aufenthalts zu-
sammentraf, nicht gerade über das Wetter gesprochen
haben. Andererseits aber pflegen sich die Ergebnisse
solcher Unterredungen auch nicht in amtlichen Kom-
muniqueis widerzuspiegeln, sondern sie treten meist erst
später in die Erscheinung. Man wird daher abwarten
müssen, inwieweit es tatsächlich gelungen ist, in Wir-
tschaftsfragen eine Verständigung zu erzielen und
darüber hinaus auch politische Probleme einer Lösung
näherzuführen. Jedenfalls ist es fernzulegen, daß ge-
rade in dem Augenblick, in dem eine solche deutsch-fran-
zösische Aussprache stattfindet, die Jünger Mos-

Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus Paris abgefliegen.

Abfahrsbefehl des Ministerpräsidenten Blum.

Paris, 28. Aug. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Freitagmorgen kurz nach 14 Uhr die Rückreise nach Berlin im jahresplanmäßigen Flugzeug angetreten.

Das neue österreichische Jugendgesetz.

Totalitärer Zwangsverband.

Wien, 28. Aug. Am Samstag wird im Bundesgesetzblatt ein Gesetz über die österreichische Erziehung der Jugend außerhalb der Schulen erlassen und damit in Kraft treten.

Krankheitsurlaub des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös.

Wiederholiger Besuch eines deutschen Sanatoriums.

Budapest, 28. Aug. Zu dem am Mittwoch angekündigten Krankheitsurlaub des Ministerpräsidenten Gömbös weisen die Regierungsblätter darauf hin, daß die zur Untersuchung des Ministerpräsidenten zugezogenen Wiener Professoren eine weitgehende Besserung im Befinden des Ministerpräsidenten festgestellt, jedoch zur vollständigen Wiederherstellung eine Nachkur gefordert hätten.

General Rüdiger-Emigh nach Paris abgereist.

Warschau, 28. Aug. Der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rüdiger-Emigh, hat am Freitag um 17 Uhr mit dem Wiener Zuge Warschau in Richtung Paris verlassen.

Aus Kunst und Leben.

Deutsche Dichter auf der Wartburg. Der Einladung des hiesigen Reichshauptalters Suedel zur Teilnahme am diesjährigen Wartburg-Dichtertag werden außer Hans Friedrich Blum, Max Dreger, Heinrich Müllers, August Meißel und Böttcher Freyherrn von Münchhausen, den Inhabern der selbstnen Wartburg, noch Heinrich Knauer, Wolftram Brodmeier, Oskar Ulfing, Otto Geier, Ludwig Müller, Georg von der Gabelen, Paul Dalbe, Ulrich Wolfgang Köhler, Jakob Schaffner, Heinz Stegmeier, Eula von Strauß und Lorenz, Hans Bogstl und Leo Weismantel folgen.

Hoffmann-von-Fallersleben-Gedenkfeste. Fallersleben, die kleine Stadt im niedersächsischen Lande, erlebte am Mittwoch im Rahmen einer Gedenkfeste ihren größten Lohn, den Sieg des Deutschlandliedes und vieler Volks- und Wanderlieder, den Dichter Hoffmann von Fallersleben. Straßen und Häuser fanden im Flaggenschmuck. Die Zugänge zur Hoffmann-Strasse wurden von grünen Triumphbögen überspannt. Hier hatten die Ehrenformationen der Bewegung mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, dahinter kam die Menge. Die Straße der Feier, der große Saal des Festes wieder hergerichtet, der Gedächtnisfeier des Dichters, hatte eine besonders schöne Aus schmückung erhalten. Von der Bühne grüßte die Bühne des Dichters. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man den Generalleutnant von Ost-Hannover Staatsrat Tschollow, als Vertreter des vereinigten Reichsministers Kerl den Ministerialdirigenten von Dettin, sowie Ministerpräsidenten Klages und Staatsminister Alpers von der braunschweigischen Staatsregierung. Außerdem wohnten der Feier Verwandte des Dichters bei, unter ihnen auch seine Enkelin Frau Schäfer-Berlin. Das Sextett von Brahm leitete die Feier ein. Bürgermeister Wolgast dankte allen, die an dem Werk mitgeholfen haben. Kreisleiterstellvertreter Geyfers würdigte die geschichtliche Gestalt Hoffmanns von Fallersleben, sein Wirken und sein Schaffen. Hoffmann von Fallersleben, so erklärte er, ist kein Gelehrter, er lebt in den braunen Uniformen, die gegen Koffstein und Reaktion das Dritte Reich erkämpften, er lebte in dem lungen Sturmführer Horst Wessel, dessen Lied nun würdig an der Seite des Liedes der Deutschen steht, er soll auch in uns weiterleben. Das Abende aus dem Kaiser-Quintett von Hagen, durch das die Motive des Deutschlandliedes klingen, bildete den stimmungsvollen Ausklang der Feier. Anschließend legten die Gäste Kränze am Denkmal des Dichters nieder.

Die Ausstellung „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit“ im Berliner Kronprinzenpalais wurde in den ersten

Stadtnachrichten.

Auftakt zum HJ-Sportfest.

Großer Radellauf der Führerschaft des Jungbannes 80.

Am Freitag um 20 Uhr veranstaltete die Wiesbadener HJ-Jungbann 80, einen großen Radellauf der gesamten Führerschaft, der bei den Jungbauern einen gewaltigen Eindruck hinterließ. Der Lauf umfahnte eine Strecke von 2800 Meter und ging von der Ringstraße ab, die Rheinstraße entlang, bis zur Frankfurter Straße und wieder zurück.

Nachdem die gesamte Führerschaft des Jungbannes 80 auf dem Hofe der Rheinstraße angekommen war, hielt Jungbannführer Kornmeier eine Ansprache über Ziel und Zweck des Laufes. Im hellen Schein der Laternen waren die einzelnen Gruppen in ihrer Sportbekleidung angetreten, um alsbald geschlossen zur Ringstraße zu marschieren. Dem Lauf der Gruppen war lang ausgefallen. Mit Begeisterung hatten sie sich alle für diesen Lauf eingesetzt und ihn vorbildlich durchgeführt.

Im Schlußwapp gab Jungbannführer Kornmeier das hervorragende Ergebnis bekannt, das die Erwartungen noch weit übertroffen hatte. So wurde die ganze Strecke von 2800 Meter in einer Zeit von nur 12,5 Minuten gelauert. Alle gingen gleichmäßig durchs Ziel. Das ist eine außerordentliche Leistung. Der Jungbannführer richtete dann noch eine Ansprache an die anwesende Führerschaft, in der er betonte, daß es gilt, immer neue Leistungen zu erzielen, damit ihnen allen in einem halben Jahr das Leistungsabzeichen zu sprechen werden kann. Der Radellauf wurde mit einem Sieg-Heil auf den Führer beendet.

Das Wetter.

Schöner Spätsommer mit nur leichten Störungen.

Als Ersatz für den verregneten Hochsommer dieses Jahres brachte die vergangene Woche heiteres und trockenes Hochdruckwetter, wie es im Nachsommer häufig eintritt. Die Hitze war nicht so stark, wie im Juli, und die Sonne schien im Durchschnitt 10 bis 11 Stunden täglich. Trotz dieses Sonnenreichtums lagen die Temperaturen bei mäßigen, zeitweise sogar frischen nordwestlichen bis nordöstlichen Winden zwar nicht höher als gemächlich, es war jedoch keine Gewitterneigung vorhanden und vor allem fehlte das Gefühl der Schwüle, das in diesem Sommer so oft lästig geworden war, vollkommen.

Verursacht wurde die Wetterbesserung am vorigen Samstag durch einen kräftigen Luftdruckanstieg, der das Hochland begünstigt. Die damit einhergehenden kühleren polar-maritimen Luftmassen bewirkten, daß der hohe Druck sich rasch über West- und Süddeutschland bis zum Balkan hin ausbreitete, sein Schwerpunkt verblieb jedoch auch weiterhin im Westen. Dabei herrschte in unserem Gebiet bereits von Samstag an vielfach heiteres, aber kühles Wetter. Die Temperaturen erreichten Sonntagmorgens um 20 Grad und in der folgenden Nacht sanken sie in der freien Landschaft infolge starker Ausstrahlung bis auf

7 Grad herab. Am Montag verloren die polar-maritimen Luftmassen durch Zusammenfließen vorübergehend ihre ursprünglichen Eigenschaften, es wurde vollkommen heiter und die Temperaturen stiegen nachmittags bis zu 15 Grad an. Auf dem Vorber Berg bei Bad Nauheim war die Wetterlage noch an, doch machte sich an diesem Tage das in Nord- und Ostdeutschland herrschende unbeständige Wetter bis in unseren Bezirk hinein durch kältere Bewölkung bemerkbar. Die im Zusammenhang mit dieser Störung alsbald einsetzende polar-maritime Luftströmung brachte aber wieder schnell Abkühlung, die den hohen Druck von neuem kräftigte und den Fortschritt des heiteren und trockenen Wetters sicherte. Von Mittwoch an herrschte daher wieder fast wolkenloses Wetter, die polar-maritime Luftzufuhr verhinderte jedoch zunächst einen kälteren Temperaturanstieg. Erst mit dem Aufbrechen dieser Luftzufuhr und dem Einsetzen einer abkühlenden Luftbewegung am Freitag machte die Erwärmung Fortschritte.

Der hohe Druck hat sich mit seinem Kern jetzt über die Nordsee und Deutschland verlagert; in seinem Bereich hat ganz Mitteleuropa ruhiges und heiteres Sommerwetter. Die Dauer dieses schönen Hochdruckwetters scheint erheblich zu sein, aber auch im günstigen Falle wird es gelegentlich an kurzen Störungen nicht fehlen. So bringt voraussichtlich das bevorstehende Wochenende Bewölkung, in der ersten Hälfte der kommenden Woche ist jedoch wieder mit Aufbesserung zu rechnen. Die Temperaturen werden allmählich ansteigen und es ist möglich, daß sie im Laufe der nächsten Woche hochsommerliche Werte erreichen.

Gewerbmäßiges Austragen von Werbeschriften für andere Genehmigungspflichtig.

Auf Grund seiner 18. Bekanntmachung vom 9. Juli 1936 hat der Reichsminister der deutschen Wirtschaft für das gewerbmäßige Austragen von Werbeschriften eine Genehmigungspflicht eingeführt. Wer vom 1. September 1936 ab gewerbmäßig als selbständiger Unternehmer Werbeschriften austragen will, muß im Besitze eines vom Reichsminister der deutschen Wirtschaft ausgestellten Genehmigungsscheines sein, andernfalls ist er zur Ausübung eines gewerbmäßigen Austragens nicht mehr berechtigt.

Die vom Reichsminister erteilten Genehmigungen werden in seinem Mitteilungsblatt „Wirtschaftsverwaltung“ bekanntgegeben.

Wiesbadener Gäste. In den letzten Tagen sind in Wiesbaden eingetroffen und im „Hotel Rote“ abgehoben: Ihre Hoheit Marie Herzogin Friedrich von Anhalt; Prinzessin von Baden, Baden-Baden; Baroness A. und T. Clara, Baroness M. Megala, Tokio; Präsident W. A. Kellog u. Familie, Battle-Creef (USA.); Herr W. Wilhelm, Besitzer der Wilhelmshafen-Großschiffahrtslinie, Oslo.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 27. August d. J. angemeldeten Fremden beträgt 98 421 Kurgäste und Kurgastinnen.

Blumenableger. Die letzten Ankerlein, die man sich von einem lieben Sommeraufenthalt mit nach Hause bringen kann, sind junge Pflänzchen oder reife Ableger von älteren Pflanzen aus dem Garten seiner Hausmutter. Dabei in Töpfen verpackt und gepflastert, wachsen sie bald weiter und man hat in ihnen eine stets lebendige Erinnerung an angenehme verlebte Ferientage. Gebaut geht allerdings dazu; denn über Nacht entwidelt sich das erste Blütenleben nicht. Nicht bei allen Blumenablegern dauert das Wachstum längere Zeit; bei Frühling, Geranien, bei den schönen großblütigen Zimmerblumen steht man seine Nähe schneller der Erfolg gekrönt. Einen eigenartigen Reiz gewährt das erste Keimen eines jungen Oberkeimlings, wenn er, in einem mit Wasser gefüllten Glasbehälter stehend, die fadenförmigen Wurzeln herorstreckt, die bald kräftig genug sind, in die Erde verpflanzt zu werden. Man hat bald ein fastliches Sämling vor sich, das nach wenigen Monaten herrliche reife Blätter trägt, deren Duft das ganze Zimmer erfüllt. Leider ist dieser schöne und dankbare Baum ganz aus der Mode gekommen, so daß man ihn nur selten noch sieht.

Ferischulmosen in den deutschen Schulen. Der erste größere Besuch, die Schulen planmäßig mit dem Kulturgut des Tierbuches und der nationalsozialistischen Tierbuch-

bearbeiter behandelt werden, die von den Historischen Kommissionen dem Herausgeber namhaft gemacht werden.

Frühlingstagung Wagner- und Beethovenfeste. Zwei Kaiser Filmfirmen kündigen die Herstellung je eines Wagner- und Beethovenfilms an. Die Pacific-Gesellschaft will unter dem Titel „La naissance de Tristan“ eine Episode aus dem Leben Richard Wagners verfilmen, während die Film der anderen Firma, „L'Amour de Beethoven“, mit Beethovens Privatleben beschäftigt wird. Die Beethoven-Rolle spielt der bekannte Schauspieler Harry Baur.

Erziehung einer Königen-Gedächtnisstiftung. Im Anbeken an Konrad Wilhelm Königin wurde zur Förderung der wissenschaftlichen Strahlungsforchung und zum Aus- und Aufbau des Königenamtes der Deutschen Königen-Gesellschaft die „Königen-Gedächtnis-Stiftung“ errichtet. Sie ist mit einem Kapital von 5000 RM. ausgestattet. Die Stiftung, deren Sitz in München ist, wurde von der bayerischen Staatsregierung genehmigt.

Der bescheidene Hufeland. Hufeland, der große Arzt, wurde eines Tages von einem Fürsten aufgesucht. „Ich bin gewiß, daß Sie mir helfen werden“, sagte dieser, „denn Sie kennen den menschlichen Körper so genau, daß Sie bei allen Krankheiten wissen müssen, warum es sich handelt.“ Hufeland wollte bescheiden ab und sagte: „Das ist leider nicht richtig. Es geht um Ärzten wie den Nachbarn. Wir kennen wohl die Stößen genau; aber wie es im Innern der Häuser aussieht, können wir nur vermuten.“

Der Schach des Schauspieler. Der bekannte Filmschauspieler Ronald Colman hat ein präpariertes Mittel gefunden, die Driebe auf Glattschiff zu führen. Er hat sich vier verschiedene Formen der Unteroffizier zugelassen, eine für die Schiffs, eine für die Autographenjäger, eine für die nächsten Freunde und eine für die geschäftlichen Verträge. Das System bewährte sich ausgezeichnet, als er dieser Tage den Verlust seines Schachbuchs zu beklagen hatte. Am nächsten Tage erzielte auf der Bank ein Mann, der einen Schach mit der Unteroffizier des Schauspieler vorlegte, den er sehr getreu nach einem ihm vorliegenden Muster gefächelt hatte. Er war sehr erfreut, als er nachgeholt wurde — er hatte die Unteroffizier für die Autographenjäger gefächelt.

Bühne und Schrifftum. Im Fernburger Schloßhof kam das Schauspiel „Die Leier“ des in Magdeburg lebenden Dramatikers Rudolf Hertz in der Inszenierung von Dr. Eggert zur Aufführung. Die Handlung des legendenhaften Stückes spielt in der Zeit der Christianisierung Deutschlands. Die Aufführung wurde von einer Reihe namhafter Berliner und mitteldeutscher Schauspieler zu einem starken Erfolg getragen.

gehobung vertraut zu machen, ist in Dresden auf Veranlassung des Reichs-Tierfuchsbundes durchgeführt worden. Zum ersten Male in der Geschichte des Tierfuchses beschäftigten sich gleichzeitig 300 Lehrer und 9217 Kinder in 45 Volksschulen während einer ganzen Woche mit den verschiedenen Tierfuchsfragen. Überaus lebhaft und mit Interesse nahmen die Kinder an den Tierfuchsaufgaben teil. Die Lehrer, die durch die Tierfuchsmode ein Arbeitsgebiet gewonnen haben, dessen Ergebnisse sie bisher unterrichten konnten, werden die Förderung der nationalsozialistischen Schule, den Charakter zu bilden, sollte sich bei dem auf das Tier bezogenen Unterrichte besonders gut und leicht erfüllen. Was mit dem biologischen Unterricht nie oder nur unvollkommen zu erreichen ist, das Kind innerlich zu erfüllen und in ein inneres Verhältnis zur Natur zu setzen, das gelingt der auf Tierfuch als zentralen Naturkunde mühseligen und nachhaltigen. Über die Art der Durchführung berichtet eingehend das „Reichs-Tierfuchsbuch“ in Heft 4/1936. Der Reichs-Tierfuchsbund wird in Zukunftsarbeit mit allen in Frage kommenden Fachkreisen und Behörden die gewonnenen Erfahrungen benutzen, um darauf weiterzubauen, damit solche Tierfuchswochen in den Schulen im ganzen Reich durchgeführt werden.

Neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Wiesbaden.

Öffentliche Sitzung der Ratsherren.

Aus dem kürzlich veröffentlichten Überblick des Arbeitsamtes Wiesbaden war zu ersehen, daß der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auch in Wiesbaden erfolgreich weitergeführt worden ist. Der Rückgang der Arbeitslosenquote ist bei uns im Vergleich zu anderen Städten allerdings wesentlich langsamer vorangetrieben worden. Es ist bekannt, daß die Verhältnisse in unserer Stadt besonders ungünstig gelegen sind und die städtischen Mittel zur Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen außerordentlich beschränkt sind. Was stützig gemacht werden konnte, um neue Erwerbsmöglichkeiten für unsere arbeitslosen Volksgenossen zu schaffen, ist gegeben und auch das Reich hat Wiesbaden Mittel zur Verfügung gestellt, die die großzügige Neugestaltung der Brunnenkolonne ermöglichte. Wie Stadtbaurat Pieper in der öffentlichen Ratsherrensitzung am Freitagnachmittag mitteilte, hat sich das Reich bereitwillig, in den wenigen noch bestehenden deutschen Restposten, zu denen auch Wiesbaden gerechnet wird, weitere Zuschüsse zur Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Die Stadterweiterung hat bei den zuständigen Stellen in Berlin ihre Pläne eingereicht, die die Beseitigung der Behörde gefunden haben. Ingesamt handelt es sich dabei um Arbeiten im Gesamtbetrag von rund 338 000 RM., die vor allem zur Aufschließung von Wohn- und Siedlungsgelände und zur Erweiterung der Kur- und Verkehrsanlagen Verwendung finden. Von dieser Summe werden rund 132 000 RM. für die

Erweiterung des Kanals

benötigt. Verlängert wird der Kanal der Singelstraße über die Liebenaustraße bis in die Verdunstraße und Flanzenstraße, etwa auf die Länge der vorhandenen Siedlungsbauten. Weitere Siedlungen erschließt der Kanal in der Wilhelmstraße und Richard-Wagner-Straße in Bierkadi. Der Kanal der Dreiecksstraße von Fichtestraße bis Hans-Schemm-Straße, der Kanal der Hermannstraße in Bierkadi und der Kanal der Fichtestraße von der Waldstraße abwärts bis zur Bahntrasse. Nach Fertigstellung des zugehörigen Kanals soll auch die Liebenaustraße in der Restbreite auf enghüftige Breite ausgebaut werden.

Ausbau der Kampfbahn Frankfurt Straße.

Dieses Projekt werden alle Sportfreunde freudig begrüßen. Die Arbeiten waren auch besonders dringlich. Mit einem Kostenaufwand von 90 000 RM. wird eine Tribüne mit 11 000 Plätzen und umliegenden Nebenanlagen sowie eine Erweiterung der Sportplätze durchzuführen. Damit wird eine langentbehrte Sportanlage für größere Veranstaltungen geschaffen.

Erweiterung des Kurgartens.

Nachdem die Brunnenanlage soweit fertiggestellt ist, sind nunmehr auch Mittel vorhanden, um den revidierten

Zusammenstoß, Ede Blumenstraße und Hainertweg kam es am Freitagnachmittag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Dabei wurde der Letztere auf das Pflaster geschleudert, wo er verunglückt liegen blieb. Er hatte einen Schädelbruch, Kopf- und Gesichtsverletzungen davongetragen. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins St. Josephs-Hospital.

Der Wiesbadener Volksanzug hält am Dienstagabend in der Turnhalle am Bodelshaus wieder einen offenen Festabend ab.

Kurhaus Wiesbaden. In dem Einfestabend am Sonntagabend wirkte Eugène Icaen, Antwerpen (Klavier), mit. Er kommt aus der Schule Karl Leimers, der in Gemeinschaft mit Walter Gieseling im Laufe des Sommers die Klavier-Regierung des deutschen Musik-Institutes für Ausländer (Berlin) im hiesigen Schloß hielt. — Die beiden Konzerte am Montag, 31. Aug., nachmittags und abends, werden ausgeführt von dem Musikzug der Standarte Nr. 4, Hilfsmusiker Friedberg, Hellen, unter Leitung von Musikführer Kapellmeister Richard Dittel.

Garten hinter dem Kurhaus zu erweitern und zwar bis etwa zum Gustav-Freitag-Denkmal. Hierfür sind rund 47 000 RM. vorgesehen, die benötigt werden, um die Umzäunung, das Wegenetz, die Bepflanzung und die gärtnerische Anlage entsprechend auszugestalten.

Eine Zubringerstraße zur Reichsautobahn.

Rund 44 000 RM. sind für Straßenbauarbeiten vorgesehen. Die Herstellung des neuzeitlichen Dedenbelaßes für die Taunusstraße und einem Teil der Kurador Straße in Bierkadi dient der Schaffung einer ausreichenden Verkehrsstraße zur Entlastung des enghausen Rindbelaßes, die gleichzeitig als Zubringerstraße gebaut ist, wenn die geplante Reichsautobahn Frankfurt-Rhein zur Durchführung gekommen ist und für die Beseitigung Wiesbadens in der Nähe von Kurador eine Abfahrt von dieser Autobahn geschaffen wird.

Zur Verbesserung des Bodenverkehrs sind

Meliorationsarbeiten

im Gesamtbetrag von 15 000 RM. vorgesehen. Sie werden besonders in der Gemarkung Sonnenberg durchgeführt. Ferner ist zur Erleichterung des landwirtschaftlichen Verkehrs der Ausbau eines Teiles des Grundweges in Bierkadi vorgesehen.

Ein beliebter Ausflugsort ist der Keroberg mit dem Doppelbad. Besonders stark ist der Kraftfahrverkehr, der eine

Erweiterung der Parkmöglichkeiten

erforderlich werden ließ, die jetzt mit einem Kostenaufwand von rund 10 000 RM. durchgeführt werden kann. Aus der vorstehenden Aufzählung ist zu ersehen, daß es

Am Sonntagnachmittag Sportfest der Hitler-Jugend auf „Kleinfeldchen“.

sich bei den geplanten Projekten um dringliche und durchweg lahnintensive Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen handelt, die zu einer wesentlichen Entlastung der Arbeitslosigkeit während der Herbst- und Wintermonate beitragen wird. Es darf erwartet werden, daß noch weitere Mittel der Stadtgemeinde für dringliche Maßnahmen aus dem Fond des Reiches zur Verfügung gestellt werden, die in der Hauptaufgabe für weitere Kanal- und Straßenbauten Verwendung finden werden.

Weitere Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaftstätigkeit.

In der Ratsherrensitzung wurde ferner noch Mitteilung über eine

weitere Neugestaltung des Bahnhofsviertels

gemacht. Wie bereits bekannt, errichtet die Autohaus Wiesbaden-GmbH, am Kaiser-Wilhelm-Ring zwischen Bahnhofstraße und Adelsallee nach Plänen von Architekt Gatz ein modernes Gebäude mit Ausstellungs- Büros und Wohnräumen, einer Tankstelle, Großgarage und Werkstatt. Die Baukosten werden sich auf rund eine Million RM. belaufen, die dem Wiesbadener Handwerk und Gewerbe reiche Arbeitsmöglichkeiten bieten werden. Zur Durchführung des Projektes hat der Bauherr von der Stadterweiterung, der Domäne und aus privater Hand Baugebäude erwerben müssen. Wenn der Bau erfüllt ist, wird endlich der schöne Bild auf die Hinterfront der Goethestraße beleuchtet sein. Der Bild vom Bahnhof in die Stadt wird wesentlich schöner sein als heute, zumal eine hochherzige Spende von 100 000 RM., die unser Mitbürger Anstaltsleiter Herr Dr. Stadterweiterung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, es ermöglicht, die Reifinger-Traunnen-Anlage in Richtung Rheinstraße weiterzuführen. Ein Plan, dessen Durchführung allseits begrüßt werden wird.

Sonstige Vorlagen.

Stadtbaurat Pieper machte noch Mitteilung über verschiedene Grundstücksangelegenheiten. Verläufe von städtischem Besitz zu Wohnbaugründen dürften der Bauwirtschaft ebenfalls Verdienstmöglichkeiten bringen. In der Hauptfront des Rathauses werden Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Von der Ausnahme eines Darlehens für die Errichtung von 92 Volkswohnungen im Distrikt Holzkratz und der geplanten Altumrüstung der Schlagettrische wurde Kenntnis genommen. Die Vergabe für die Errichtung von 500 000 RM., die unter Mitbürger Anstaltsleiter Herr Dr. Stadterweiterung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, es ermöglicht, die Reifinger-Traunnen-Anlage in Richtung Rheinstraße weiterzuführen. Ein Plan, dessen Durchführung allseits begrüßt werden wird.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

— **Neuhof, 27. Aug.** Am Donnerstag landete nachmittags um 2 Uhr ein Eppelfluger, der an den gegenwärtig auf der Wallertuppe stattfindenden Wettbewerben teilnimmt. Damit hat der Pilot einen Segelflug von über 125 Kilometer ausgeführt.

— **Heftrich, 27. Aug.** Von herrlichem Wetter begünstigt, wurde am Donnerstag auf der Altenburg der Kraam- und Viehmarkt abgehalten. Es waren 126 Stück Rindvieh aufgetrieben. Rinder bis zu einem halben Jahr kosteten 60 bis 130 RM., halb bis einjährige 140—190 RM., über ein Jahr alte 200—250 RM., Rüh 2 Qualität kosteten 400—480 RM., 3. Qualität 350—380 RM. und trächtige Rinder 2. Qualität 360—420 RM. Der Ferkelmarkt war mit 250 Tieren besetzt. Es kosteten 6—8 Wochen alte 13—17 RM., 8—10 Wochen alte 20—25 RM. und 10—13 Wochen alte Läufer 30—40 RM. Der Wirtterlauf war gut. Es blieb geringer Überstand.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Fragen der deutschen Landwirtschaft.

Die große deutsche Jungtaustellung in Berlin hat ihre Blüten geöffnet, damit nimmt auch in der Rindlandwirtschaft ein neues Geschäftsjahr seinen Anfang. Es ist die Frage zu stellen, ob der augenblickliche Erzeugungsumfang der deutschen Rindlandwirtschaft auf die Dauer gehalten werden kann. Ohne Zweifel kann als feststehend angenommen werden, daß immer wieder neue Hörer der großen deutschen Erzeugungsgemeinschaft zufließen werden, doch aber dieser Zugang sich in den weit zahlreicheren Jahren nachgeben wird als dies seit Einführung des Unterhaltungsstandards, vor allem aber seit 1933, also seitdem der deutsche Rindlandwirtschaft Volkstum wurde, der Fall war. Schon das abgelaufene Rindlandjahr 1935/36 hat diese Tendenz erkennen lassen. Während 1934/35 in Deutschland die Rekordzahl von 1,77 Millionen Apparaten abgesetzt werden konnte, waren es 1935/36 nur 1,2 Millionen Stück. Im kommenden Jahre dürfte diese Zahl noch weiter sinken, die Folge einer ganz natürlichen Marktwirtschaft. Die Industrie muß hieraus die Folgerungen ziehen und ihre Vorarbeiten für die Erzeugung klar überdenken. Sie darf dabei auch nicht unberücksichtigt lassen, daß schätzungsweise 200 000 Apparate als Lagerbestand mit ins neue Rindlandjahr überbezogen genommen werden. Wie unangenehm sich die Überausfüllung dieser Bestände auswirken kann, haben die vergangenen Monate bewiesen. Ein Unternehmen verstoßen völlig, zu anderen wurden wirtschaftlich schwer mitgenommen und die eingetretene Verluste müssen in Rechnung gestellt werden. Ein gewisser Optimismus ließ kaumwärtigen Bedenken außer acht, die allerdings jetzt berücksichtigt werden dürfen. Man wird in Zukunft vorzichtiger disponieren, um vor Schäden bewahrt zu bleiben. Man kann dies umso mehr, als jedes technische Experiment in der Rindlandwirtschaft, das weitestgehende Beträge auf lange Sicht bindet, ausgefallen ist. Man wird weiter verbessern, d. h. auf Arbeitsvermögen aufbauen. Dadurch wird das Risiko auf ein Minimum herabgesetzt, die finanzielle Gefährdung beseitigt, eine gesunde Weiterentwicklung gesichert.

Wie steht es mit der Fleischversorgung?

In der Versorgung mit Fleisch ist es gegenwärtig nicht möglich, alle Wünsche der Verbraucher nach bestimmten Fleischsorten voll zu befriedigen. Unter Schweinebestand ist zwar um 2 Millionen Stück oder etwa 9% größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres, es fehlen aber im Augenblick noch schätzungsweise 300 000 Stück, weil es im Wirtschaftsjahr 1935/36 nicht möglich war, wie in früheren Jahren die in der Innappe Futtermittelindustrie durch ausreichende Einfuhren aus dem Ausland zu ergänzen. Das ungünstige Ernteverhalten hat darüber hinaus die Ernte verzögert, infolgedessen hand der Landwirtschaft in diesem Jahre Schweinefleisch aus der neuen Ernte später als sonst üblich zur Verfügung. Da die Futtermittel in diesem Jahr in ihrer Gesamtheit gut zu werden verspricht, ist der Schweinebestand an sich vollkommen ausreichend, kann jedoch, wie der Zeitungsdienst des Reichsministeriums erfährt, damit gerechnet werden, daß im Oktober eine wesentliche Zunahme der Schweineinrichtungen eintritt. Die Hauptvermehrung der deutschen Viehwirtschaft liegt darin, daß bis dahin eine möglichst gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Schweine erfolgt. (Herabsetzung der Konzentrierung der Schweineinrichtungen von 90 auf 70%). Zur Versorgung der Hauptverbraucherplätze werden außerdem von der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse Schweine eingeführt und weiterhin die Schweine eingeführt, die jetzt auf Grund der feinerzeit vorzüglich abgeholten Schweinefleischbestände zur Verfügung stehen. Die Rindfleischversorgung wird durch den langsam einsetzenden Beobachtungs eine Erleichterung erfahren. Der sehr gute Stand der Weiden führt zu einer hohen Ausnutzung der Tiere, was wohl eine gewisse zeitliche Verzögerung im Abtrieb, aber dennoch umso größere Fleischmengen und bessere Qualitäten mit sich bringt. Im Hinblick darauf, daß Obst und Gemüse gegenwärtig reichlich zur Verfügung steht, wird die zur Zeit erforderliche, mögliche Einschränkung des Fleischverbrauchs ohne größere Schwierigkeiten überall möglich sein. Im übrigen besteht die Möglichkeit, daß die Bevölkerung auch noch mehr als bisher zum Verzehr von Fischen übergeht.

Fernsehgespräch Dr. Goebbels—Dr. Goerdeler.

Berlin, 29. Aug. Reichsminister Dr. Goebbels beehrte in Anblich an die Eröffnungsfest der diesjährigen großen Reichsautobahn-Ausstellung die Ehrenhalle, die Schau der Landwirtschaft und den Fernsehprogramm. Das besondere Interesse des Ministers galt dem Aufbau der Reichspropagandaabteilung, der den Eingang der Ehrenhalle flankierte und mit allen für Großveranstaltungen erforderlichen räumlich-technischen Einrichtungen ausgerüstet ist. Der Leiter des Reichspropagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront Dr. Geiger zeigte dem Minister eine im Dienste der Freizeitsportausstellung vorbildlich ausgestattete Reithalle, worin u. a. der Arbeitsfrontempfang einer Ehrenplakette einnimmt. Nach diesem Vorbild sind bereits viele hundert Betriebe ausgerüstet worden.

Der Minister beehrte dann die mit viel Sorgfalt ausgestatteten Räume der S. S. des Reichsautobahnhafens, der Frauenschaft, der deutschen Kurzeinzelhändler und anderer Stände. Weiter interessierte ihn ganz besonders der deutsche Olympia-Koffer. Der Konstrukteur dieses Gerätes, der erste Preisträger im großen Wettbewerb des Rundfunkgroßhandels Ingenieur Hans Stanten erläuterte dem Minister die Konstruktion und Verwendbarkeit dieses transportablen Empfangsgerätes.

Anschließend beehrte Dr. Goebbels die reiche Schau von Neukonstruktionen auf den Ständen der Rundfunkindustrie. Beim Eintritt in die Fernsehstube empfing ihn der Programmleiter des Fernsehens Paul Rippom. In einer aktuellen Bildschau wurde ihm seine Aufgabe in der Fernsehstube wenige Zeit vorher in ausgezeichneten Worten dargestellt.

In einer Fernsehrede der Deutschen Reichspost sprach der Minister mit dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Er wünschte ihm für die Leipziger Messe guten Erfolg und erzählte ihm von den Sehenswürdigkeiten der diesjährigen Berliner Rundfunkausstellung.

Der Minister gab seiner Befriedigung über die Ausstellung Ausdruck und sprach auch vom Volkseifer und den übrigen Industriehallen seinen besonderen Besuch.

Explosion im Gaswerk Dresden-Neid. Am Freitag, gegen 6.30 Uhr, ereignete sich im Gaswerk Neid eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Ein weiterer Arbeiter erlitt einen schweren Rumpfschlag. Die Explosion erfolgte in einem Räume, in dem ein Windenläufer aufgestellt ist. Es ist noch ungeklärt, wie in diesen Raum Gas gelangen konnte.

Schwerer Verkehrsunfall. — 4 Schwere und 10 Leichtverletzte. Ein Volkswagen, der mit 18 Personen aus Bad Rippingen befüllt war, wollte auf der Straße Steinach-Schmalwasser ein Bauernwägen überholen, kam aber dabei zu weit nach links und stürzte in 25 Meter hohe Böschung. Der Wagen überschlug sich und blieb in einer Rinne liegen. Der Unfall forderte vier Schwere und zehn Leichtverletzte.

Freiballen entlassen. Auf dem Reichsautobahn-Flugplatz, auf dem am kommenden Sonntag der Start zum Gordon-Bennett-Flug stattfindet, hat sich Ballon „Atta“ mit aus dem Netz befreit und ist davon entflohen. Beim Füllen des Ballons mit Gas ist das Netz gerissen und durch den starken Wind wurde der Ballon in die Höhe getragen. Die von seiner Fahrt benachrichtigten Piloten und Polizeistationen nahmen sofort die Verfolgung des Ausreißers auf, der jedoch bei Einbruch der Dunkelheit entkommen ist.

Sport und Spiel.

Toni Merkens' schwerer Gang.

Radweltmeisterschaften beginnen am Samstag in Zürich.

Die Ausrichter der Deutschen.

Zum ersten Male wieder seit sieben Jahren ist die Schweiz als Austragsland der Rad-Weltmeisterschaften bestimmt worden. In den Tagen vom 29. August bis 6. September kämpfen die Besten der Welt, die bekanntesten Fahrer, Steher und Straßenfahrer, um die Titel des neuen Weltmeisters. Die Schweiz, die als Radparadiesland der ganzen Welt einen guten Ruf genießt, bezieht in ihrer Zürich-Veranstaltung Rennbahn eine Kampfstätte, die schon mehr als einmal im Brennpunkt radsporthistorischer Ereignisse stand und die sich als ein würdiger Schauplatz der großen Ereignisse erweisen wird.

Deutschlands Radsport, der bei den Olympischen Spielen in Berlin unvergleichliche Erfolge errungen hat, ist selbstverständlich auch bei den Weltmeisterschaften mit einem starken Aufgebot vertreten. Geführt auf die große deutsche Radsporthistorie und getragen von den herrlichen olympischen Siegen, gehen unsere deutschen Vertreter mit nicht geringen Aussichten in den schweren Kampf. Mit am Schwersten von unseren Vertretern sind ohne Zweifel Olympia-Sieger Toni Merkens und sein Bruder Richard, der starke Palanz der Schweizer, Richter, Richard und Götzard in zu durchbrechen und den Profisport der Welt mit neuem Leben zu erfüllen, ist unerbötlich schwer. Weltmeister Scherrens-Belgien ist drauf und dran, in die Fußstapfen der „Radsporthörner“ Keesops und Richard zu treten und in Zürich zum fünften Male das Weltmeister-Trikot zu empfangen. Als die erfolgreichsten Fahrer Europas sind nach ihm der Deutsche Richter und die beiden Franzosen Richard und Götzard zu nennen, die hier sind allgemeine Favoriten und es fragt sich nur, ob „Keuning“ Toni Merkens in dem toten Winkel der Kurve die Kerzen behält. Dann ist mit ihm auf alle Fälle zu rechnen. Neuer Amateur-Weltmeister sollte der junge Holländer van Nijet werden. Er ist unstrittig nach Verzens der beste Amateurfahrer der Welt. Seine zweiten Plätze in den Weltmeisterschaften 1934 und 1935 sowie die bei den Olympischen Spielen beweisen es. Deutschlands neugeborener Meister Lorenz-Chemnitz dürfte dagegen im Kampfe mit Polo-Italien und dem Franzosen Chailot eine adäquate Figur machen. Im Anschluß an die

Fliegerlämpfe am 29. und 30. August folgen die Titelkämpfe der Steher am 2. und 3. September. Deutschlands Titelhalter Jacques Bon sind hier die ersten, die nach der Krone streifen dürfen. Beide sind sich im Laufe der Jahre durch ihre zahllosen Siege von guter Bekanntheit geworden und man darf sich dabei ohne Zweifel in Zürich auf einen harten Kampf gefaßt machen. Deutschlands zweiter Vertreter Bohmann sollte unserer Meinung nach ebenfalls in den Endlauf gelangen. Die 7,2 km lange Rundstrecke im Berner Bremgartenwald steht zum Abschluß der Weltmeisterschaftswoche die Amateure- und Berufsstraßenfahrer im Kampf. Unserer Vertretung liegt bei Meister Schäfer, Schöpfkin, Läder und Kuland in guten Händen, während wir bei den Profis durch Im den Bauer, Baug und Geper ebenfalls recht starke Leute im Rennen haben. Der französische Olympiasieger Chapentier sowie Vazquez sind selbstverständlich auch in Bern die ersten Aussichten, während sich das Rennen der Berufsfahrer zu einem Zweikampf zwischen dem belgischen Weltmeister Verts und dem aus der „Tour de France“ bekannten Franzosen Le Grevés gestalten sollte.

Wiesbadener Geschäftsradmeisterschaft und „Rund um den Neroberg“.

Der Radsportheft Wiesbaden führt am 27. September des über 100 km führende Straßenrennen „Rund um den Neroberg“ durch. Die Strecke geht wieder über die frühere Autostrecke. Am Nachmittag des gleichen Tages findet auch an einer Strecke in der Innenstadt die Meisterschaft der Geschäftsradfahrer statt. In diesem Rennen können alle Geschäftsradfahrer Groß-Wiesbadens teilnehmen. Gefahren wird wieder in drei Gruppen.

Kilian/Boppel wieder nach USA.

Die bekannte Dortmunder Schichtgarn-Mannschaft Kilian/Boppel, die durch ihre großartigen Siege in Amerika Aufsehen erregt hat, wird auch in diesem Winter wieder die Reise nach „drüben“ antreten. Der bekannte amerikanische Manager Chapman verhandelt weiterhin mit den holländischen Gebrüder Broomen und mit guten belgischen und französischen Mannschaftensfahrern.

rend Peter Riebel, der mit dem Ziele Limburg gestartet war, in Buxbadi niederging. Hier landete auch Helen-Jos-Stuttgart.

Es landeten weiter: Hanna Reiff-Darmstadt 20 km vor Koblenz, Bräutigam-Dresden in Unter-Smitten bei Kibda, Diph-Darmstadt bei Wätersbach.

Schmelzing wieder in Deutschland.

Louis wollte nochmals antreten.

Mit dem Schnellpfeiler „Bremen“ ist Max Schmelzing in den frühen Morgenstunden des Freitag wieder in Deutschland eingetroffen. Nach Brabodts Verletzung befragt, erklärte Schmelzing, daß er keinen Anlaß habe, an der Wahrheit dieser Verletzung zu zweifeln, zumal der Weltmeister Geld sehr nötig habe und ihm bei diesem Kampfe 300 000 Dollar zugefallen seien. Auf die Frage, ob sich Joe Louis wieder in den Gang der Ereignisse einmischen könne, antwortete Schmelzing mit einem „Nein“. Die New Yorker Boxkommission sei ehrlich und anständig genug, um kein Anrecht auf den Titelkampf mit Braddock nicht zu schmälern. Allerdings habe ihm Louis' Manager ein K. A. M. P. angeboten, wobei Schmelzing die gesamte Einnahme zufließen sollte. Schmelzing will aber nicht wegen des Geldes hängen, sondern Weltmeister werden und daher habe er den Kampf abgelehnt. Schmelzing wird im Oktober oder November wieder nach USA. fahren, um zu flüchten und an einer Schaulaufturnee teilzunehmen. Der Titelkampf gegen Braddock wird im Juni 1937, vielleicht auch schon im Februar stattfinden. Die Entscheidung darüber fällt erst in etwa sechs Wochen.



Wasser-Ski — ein neuer Sport.

Am Strandbad Wäggelsee bei Berlin begann der erste Lehrgang im Wasser-Skilaufen, der reich an lustigen Zwischenfällen war. (Spezial-Bilderdienst, B.)

Schacholympiade München 1936.

Deutschland gegen Polen.

München, 28. Aug. Die Spiele der Schach-Olympiade in München wurden am Freitag wieder mit großer Interesse verfolgt. Im Brennpunkt des Interesses stand die Begegnung der beiden führenden Nationen Deutschland und Polen. Beide Mannschaften traten in härtester Begegnung an. Die deutschen Spieler waren sich der Größe ihrer Aufgabe wohl bewußt, und legten ausnahmslos ihre Partien außerordentlich vorzüglich an. Selbst Richter-Deutschland, sonst ein flüchtiger Angreifer, spielte diesmal als Nachzügler gegen Friedman in einer Königs-Indischen Partie äußerst vorsichtig. Nach Ablauf der meisten Figuren im Mittelspiel unternahm der Pole sofort einen heftigen Königsangriff mit Dame und Bauer. Der Richter im 29. Zuge erlag. Auch die Partie am zweiten Brett, Khus-Deutschland gegen Kojdorf-Polen, nahm für Deutschland einen unglücklichen Ausgang. Khus ließ sich in ausgeglichener Stellung einen großen Fehler zuzulassen kommen, durch den er die Dame und damit die Partie verlor. Am dritten Brett wählte Engels-Deutschland gegen Kogezinski-Polen eine scharfe Angriffsweise der Königs-Indischen-Partie. Beim Abbruch stand Engels etwas besser. Unentschieden wurde die Partie Carlis-Deutschland gegen Matarski-Polen. Eine gute Partie lieferte Kellrad am 5. Brett gegen Friedman. Der Deutsche machte nach sehr hartem Figurenspiel eine kleine Kombination, die ihm eine Figur für einen Bauern einbrachte. Bei der Pause fand Kellrad bereits auf Gewinn. Die Partie wurde abgebrochen. Schmidt kam gegen Kremen-Polen, nachdem er im Zentrum Vorteile herausgearbeitet hatte, in einem Spielverloren, verlor die Qualität und gab bald darauf auf. In der Partie Kodel-Deutschland gegen Pogorrel gewann Kodel im Endspiel durch eine hübsche Kombination. Unentschieden endete der Kampf Heinide gegen Wojciechowski-Polen.

Ergebnisse: Norwegen — Schweden 1 1/2 : 3/2, Estland — Jugoslawien 2 : 2, Estland — Frankreich 1 1/2 : 1 1/2, Finnland — Holland 3 : 4, Ungarn — Österreich 2 : 2, Dänemark — Dänemark 0 : 6, Rumänien — Litauen 2 : 2, Tschechoslowakei — Island 4 : 1, Schweiz — Estland 1 1/2 : 3/2, Polen — Deutschland 4 : 2. Spielfrei war Bulgarien.

Letland führt gegen Polen.

Am Freitagnachmittag wurde die 16. Runde gespielt. Deutschland war diesmal spielfrei. Das Hauptinteresse richtete sich auf die Begegnung Lettland gegen Polen. Überraschend hielten sich die Letten gegen ihren

Bisher 600 Rhön-Starts.

Wieder zahlreiche Überland- und Zieflüge.

Wasserkuppe, 28. Aug. Mit dem heutigen Tage wurden auf der Wasserkuppe anlässlich der „17. Rhön“ insgesamt 600 Starts ausgeführt. Aus der am Freitagabend herausgegebenen Berichterstattung ergibt sich, daß Kurt Schmidt und seine Münchener Landesgruppe mit weitem Vorsprung an der Spitze führten. Die Listen haben im einzelnen folgendes Aussehen:

Erstflugwertung: 1. Kurt Schmidt-München 1702 P., 2. Spanghel-Gemmling 945, 3. Kraft-Stuttgart 910, 4. Haten-Jos-Stuttgart 876, 5. Peter Riebel-Luxitana 848, 6. Helm-Luxitana 787, 7. Steinig-Breslau 777, 8. Feldsch-Düsseldorf 683, 9. Hanna Reiff-Darmstadt 684, 10. Kaufmann-Hannover 595 P.

Landesgruppenwertung: München 1023 P., Stuttgart 682, Schießen 570, Luxitana 544, Rheinland 427, Dresden 404 P.

Am Ausmaß des Startbetriebs und der Zahl der Strecken- und Fernzieflüge fand der Freitag nur wenig hinter dem Vortage zurück, wenn auch die hohe Durchschnittsziffer der Überlandflüge nicht ganz erreicht wurde. So konnten die beiden Königsberger Segelflieger Ruhnke und König, die zusammen mit dem Danziger Piloten Ruhnke den ersten Kettenflug der Welt von der Wasserkuppe nach Wiesbaden durchgeführt hatten, diesmal ohne ihren Danziger Kameraden den Flugplatz Gießen im Fernziefluge zu erreichen. Hier landeten außerdem Haale und Willip-Werlin, sowie Dr. Zante-Gießen. Der fähigste Segelflieger Walter flug bis über Limburg hinaus, wab-

Unser Paddelboot.

Entnommen ist dieser frische Beitrag dem „Kritikall“. — Ein Buch von Ida Friederike (Herder, Freiburg.) Herausgegeben von Ida Friederike (Lodenhose (Görres)). Alle Paddler werden in diesen Lobesgedichten einstimmen, und die vielen andern, die dies sommerliche Bild nur von Hörselungen kennen, werden zumindest einen Vorgeschmack davon verspüren. Die Schriftleitung.

Wir haben ihn „Enzian“ genannt. Was wir lieben, nennen wir, und der Name, den wir ihm geben, lebt in uns als Bild. Warum gerade „Enzian“, der erst auf den Wässern des Flachlandes zu Hause? Nun, weil sein Fell beinahe enzymbar, und weil unser Herz in des edlen Enzian, dieser kleinen, glotzigen Frühlingblume, Bergen beheimatet war. Darum trägt unser blaues Boot einen Bergblumennamen über die Wasser der Welt, weil wir die Gipsfeligkeit aus Karweiden und Kaiser, der von Hoferer und Nieminger mühsam bezwungenen Felsen, des Hochkönigs Giescherwonne, weil wir die blauen Lippen des Bergstrahlings unter der weißen Wand nicht vergessen — sagen Sie nun, daß Verleide nicht Fromm sind!

„Enzian“ besch ein Stellen, einen richtigen Stall. Wenn er, den jüngsten Küden nach oben geleitet, auf dem Felsboden fähig, am Feierabend (sein Feierabend war unser Arbeitstag), wimmelte es in seiner Nachbarschaft von zahllosen kleinen Familien: Ratten, Meerchweidchen, weißen Käufen, manchmal auch langzungen, weißen Kaminschmamas. Und der alte Hansich, der die blissen Ratten ohne Jange, mit den bloßen Fingern festhielt, mit denselben arbeitsharten und doch so vorzüglichartigen Händen arbeitete er im Vorübergehen manchmal auch „Enzian“ Zell. Und wenn er ihn mit die letzte Föschung hinab an den Fluß tragen half, legte er ihn so behütend auf seine alten Schultern, als fäße er eine tragende Hahn an.

Vielleicht muß man in einer sehr hübschen, ausdrucksreichen Stadt wohnen, vielleicht muß man den ganzen Tag in

der Höheleit gelber Ziegelmauern die schwere Luft von Sektionsaal und Laboratorium atmen, um zu erfahren, wie einem das Herz aufgeht, wenn der Feierabend kommt, und das blaue Boot von der Schulter aufs Wasser fällt. Vielleicht muß man den ganzen Tag gearbeitet haben, um zu spüren, wie der Körper, frei von Ritteln und Kleid, im Bade- und Trainingsanzug aufleitet und einen Freiheitstanz durch die Glieder spürt, daß das Atmen jeder Zelle wie Lobgesang ist. Vielleicht muß man überhaupt sehr tief leiden können, um durch und durch frohlich zu sein. Was meinen Sie dazu?

Haben Sie mal einen Abend am dem Wasser erlebt? Wenn der Wind sich legt und die Luft stille steht und die Stille zu singen beginnt? Wenn die Sonne nach Hause geht und als Abschiedsgruß die Erde mit Gold überflutet? Wenn die Ufer Wärdchen erzählen und der Hochsommer nach Heimat riecht? Ah glaube fast, daß der Herrgott Flüsse und Seen gegen Abend und Abend so fähig ist.

Es war immer der gleiche Weg den Flußlauf hinauf, am Winterhafen und Schweinende, der kleinen Sandbühne mit dem großen Namen, vorbei zur Himmelfahrtshöhe, wo jedes Wochenende ein Felderhof entland (der Himmel der Faulenzer unter den Wasserfahrern war sehr nahe und sehr idyllischer Art), unter den Jantocher Höhen dahin, wo die Ufererde sich wälzte, nachsinndem früherer Bestimmung: Schwab nur dem Feinde zu sein, bis zu dem kleinen Dorf, dessen Kirchturm das Wasser freilegte mit seinem Spiegelbild, über das Fährlieb hinweg, daran das schwimmende Flog schwere Entenwagen und midgebeimetes Vieh überschwemmende Wasser trug, bis zum „Erzengel Gabriel“, einem toten Hof unter Trauerweiden ohne Leben und Laut. Vor seiner letzten Stelle lande er ein magerer Mann, der harte leeren Blickes über Wasser und Welt. Fleisch und verwitterter stand er mit mühsigen Händen vor seinem toten Haus, ein Bergesener. „Erzengel“ nannten sie ihn, weil er Gabriel hieß. „Erzengel“, Herr der Gewässer im selbstgeschimmerten, mit riesigen Segeln gegen die Strömung brauenden Boot. Gargitlicher von Beruf, erinnerte ihn jedesmal im Vorübergehen, daß die Rundschaft längst fähig sei. Aber der stumme

Mann vorlag keine Mäne dabei, er land am Ufer der Wärdchen und wartete, dort steht er wohl heute noch.

Während das plätschernde Wasser auf der geschmeidigen Haut ankam, „Enzians“ sein Abendlied spielte, trieben wir mit tubenden Paddeln zwischen den schweigenden Ufern stromab. Und wenn der Mond am Himmel lande, sogen wir unser Boot unter die Weidenbüsche auf den schon nachtschönen Sand und tauchten selber in die silberne Flut. Haben Sie einmal nachts, ohne Badeanzug, geschimmern? Dann wissen Sie, daß es keine Lust nach Romantik ist, die zu so was treibt, daß der Körper der nächtlichen Küste des Wassers in einer Frische und Keinheit entleitet, die wie Feuer werden wirkt. Und wenn man nach so einem Mondschneidbann in warmen Trainingsanzug vor dem dampfenden Kaffeetisch am Ufer sitzt, dann steigen aus der Stille der Nacht Gedanken auf, hart wie Helben und wie die Engel so schön.

Es war immer der gleiche Fluß, aber jeder Tag neu, ganz anders, „Enzians“ sein Abendlied spielte, trieben wir mit tubenden Paddeln zwischen den schweigenden Ufern stromab. Und wenn der Mond am Himmel lande, sogen wir unser Boot unter die Weidenbüsche auf den schon nachtschönen Sand und tauchten selber in die silberne Flut. Haben Sie einmal nachts, ohne Badeanzug, geschimmern? Dann wissen Sie, daß es keine Lust nach Romantik ist, die zu so was treibt, daß der Körper der nächtlichen Küste des Wassers in einer Frische und Keinheit entleitet, die wie Feuer werden wirkt. Und wenn man nach so einem Mondschneidbann in warmen Trainingsanzug vor dem dampfenden Kaffeetisch am Ufer sitzt, dann steigen aus der Stille der Nacht Gedanken auf, hart wie Helben und wie die Engel so schön.

Es ist etwas Einzigartiges, Wind und Wellen nur mit der eigenen Kraft zu begegnen und darin zu bestehen! Nie sind Sie dem Wasser so unmittelbar nahe als in dem 4 Meter breiten, 5 Meter langen Ruffgaleenboot, wo Sie nur die dünne Gummibahn von seiner Röhle trennt, und darin jede ungeschickte, falsche Bewegung sich an Ihnen rächt wie die schlechte Stütze auf einem gutgerittenen Pferd. Sie haben nichts als Ihre Arme, Hand und Treiberseil, um mit den Lenden des Clementis fertig zu werden. So ausgerüstet, können Sie hinaus, ob das Wasser wild ist wie das Meer im Sturm oder still wie ein Raumbad. Sie, ob es Breit wie ein Strom oder eng wie ein Weidenbach, ob die Sonne fern oder Regen strömt, bei Tag und bei Nacht. Und Sie wachen mit Ihrem Boot zusammen wie Fische und Fisch, und in dieser Freundschaft werden Sie frei wie ein Fisch.

